

Kreditpolitik der EU birgt Risiken für Mittelstand

Dr. Jürgen Gros vom Vorstand des Genossenschaftsverbands Bayern referiert beim Wirtschaftsbeirat

Altötting. Zunehmende Regulierung der Bankenwelt, Europäische Zentralbank (EZB) und europäische Einlagensicherung – das scheinen weit entfernte Themen vom lokalen Geldmarkt und vom bodenständigen Mittelstand. Von wegen! Diese Themen betreffen unmittelbar die Bankgeschäfte vor Ort, die Einlagen der Kunden und bedrohen die Kredit-Finanzierung des Mittelstands als tragende Säule der Wirtschafts- und Innovationskraft in Bayern und in Deutschland. Diese Kernaussage machte Dr. Jürgen Gros, Vorstandsmitglied des Genossenschaftsverbands Bayern beim jüngsten Forum des Wirtschaftsbeirats, diesmal im Raiffeisen-Saal in der Burghauser Straße in Altötting.

Das Thema traf auf großes Interesse. Nicht nur der Mittelstand, auch die Banken und Sparkasse aus den Kreisen Altötting und Mühldorf waren gut vertreten. Dass die solide Existenz des Mittelstands auch von vitalem Interesse für die Großindustrie ist, das machte der Vorsitzende des Mittelstands im Bezirk Inn Salzach des Wirtschaftsbeirats, Dr. Willi Kleine, deutlich mit dem Verweis auf die enge Zusammenarbeit der großen Chemiefirmen im Bayerischen Chemiedreieck mit den technischen Partnern aus dem Mittelstand.

Dass nicht jedes Drohszenario letztendlich Realität werden müsse, wenn man genügend Aufklärungsarbeit in Öffentlichkeit und Politik leiste, dazu zitierte er das Beispiel der europäischen Chemikalienpolitik, die mit ihren Registrierungsvorgaben letztendlich auch nicht so drastisch ausgefallen sei, wie ursprünglich befürchtet.

Aufklärung zu den oft komplexen Begriffen und zu den Zusammenhängen sowie ständige Konfrontation der Politik mit den Themen und den zu befürchtenden Auswirkungen auf die bodenständige Wirtschaft, das empfahl auch Dr. Jürgen Gros. Die Genossenschaftsbanken ziehen hier mit den Sparkassen an einem Strang, betonte er,



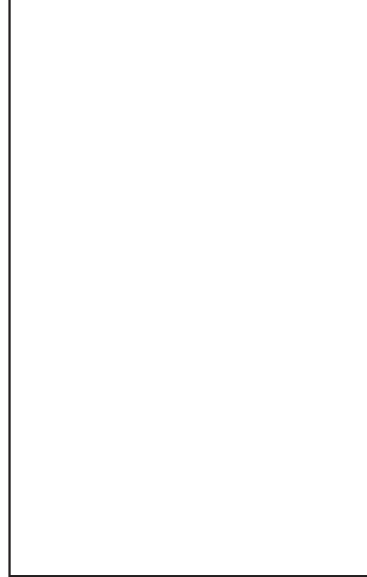
Voll ins Schwarze getroffen: Hervorragenden Besuch erlebte die jüngste Veranstaltung des Wirtschaftsbeirats Bayern im Raiffeisen-Saal in Altötting zum Thema „Klartext: Warum Bankenregulierung längst ein Mittelstandsthema ist.“ Im Bild von links Wolfgang Altmüller (Vorstandsvorsitzender VR – meine Raiffeisenbank, Referent Dr. Jürgen Gros (Vorstand Genossenschaftsverband Bayern), Dr. Willi Kleine (Bezirksvorsitzender des Wirtschaftsbeirats Inn-Salzach und ehemaliger Werkleiter der Wacker Chemie Burghausen) und Dr. Jürgen Hofmann (Generalsekretär des Wirtschaftsbeirats in Bayern)

– Foto: ede

um Schaden vom bewährten System der Banken und der Mittelstandsfinanzierung in Deutschland abzuwenden.

Davon betroffen sind immerhin allein in Bayern rund 600 000 Unternehmen mit über drei Millionen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern und rund 200 000 Auszubildenden.

Gleichzeitig forderte Dr. Gros



die Politik, aber auch die Öffentlichkeit auf, immer wieder eine Effizienzkontrolle vieler Maßnahmen einzufordern, die man vor Jahren eingeführt hatte, als Reaktion auf Banken Krisen, um zu prüfen, ob man den ursprünglich gesetzten Zielen überhaupt gerecht werde, oder ob man genau das Gegenteil erreiche. Nämlich dann, wenn man auch Banken und Kreditinstitute strafe, die eben nicht die fatalen Fehler der Großbanken begangen hätten.

Auch manche Institution, die auf europäischer Ebene vor Jahren vielleicht berechtigterweise zur Krisenbekämpfung geschaffen wurde, habe mittlerweile eine demokratisch nicht mehr legitimierte Eigendynamik entwickelt und bedürfe dringender Überprüfung.

Ein großes Risiko für die Mittelstandsfinanzierung sieht er im Trend, dass die Kreditlaufzeiten durch strengere Auflagen für die Banken generell gesenkt werden sollen. Das bedeute einen deutlichen Verlust an Planbarkeit für viele Unternehmen. Diese Forderung mag für die Großbanken, die Kredite durch Zwischenfinanzierung auf dem Kapital-

markt besichert hätten, sinnvoll sein, nicht aber für die Genossenschaftsbanken und Sparkassen als traditionelle Hausbanken des Mittelstands, die sich dieser riskanten Methoden nie bedient hätten.

Ein ähnliches Risiko sieht Dr. Gros in den Bestrebungen in der EU, die Anforderungen an die Eigenkapitaldeckung der Banken bei ausgereichten Krediten zu verschärfen. Bei den mittelständischen Banken sei es ohnehin nicht üblich. Ausgereichte Kredite durch Kreditaufnahmen auf den Kapitalmarkt zwischenzufinanzieren, wie das Großbanken risikofreudig praktiziert hätten.

Eine weitere Gefahr sieht er in den Bestrebungen auf europäischer Ebene, dass alle Kredite in der EU mit einem Volumen von über 25 000 Euro zentral erfasst und mit jeweils rund 100 Daten bei einer zentralen Institution hinterlegt werden sollen. Das mache bei einem Kreditaufkommen von rund 50 Millionen Verträgen pro Jahr allein in Deutschland einen Datenwust von rund fünf Milliarden Datensätzen pro Jahr für Deutschland aus. Bürokratie, Umständlich-

keit und Verteuerung seien ebenso vorprogrammiert wie eine völlige Transparenz der Kreditkunden, die damit ihre Firmeninterna offenlegen mit allen damit verbundenen Kosten und Problemen.

Weitere Risiken befürchtete er, wenn diese Daten potenziellen Investoren auf dem Kapitalmarkt zugänglich gemacht werden sollen, denn mit der Beschneidung der Kredit-Möglichkeiten für die Sparkassen und Genossenschaftsbanken werde sich wohl der freie Kapitalmarkt mit Anleihen stärker dem Mittelstand zuwenden, andererseits der Mittelstand auch stärker auf darauf angewiesen sein.

Dieses Instrumentarium sei aber kaum für die mittelständischen Bedürfnisse zugeschnitten, denn bei diesen Unternehmen liege das durchschnittliche Kreditvolumen der Kunden in Bayern bei rund 130 000 Euro. Wohingegen Anleihen auf dem Kapitalmarkt in der Regel sich im Millionenbereich bewegen, um den Aufwand zu rechtfertigen. Nicht umsonst würden rund 50 Prozent der mittelständischen Unternehmen ihre Kreditgeschäfte mit den mittelständischen Banken tätigen.

Verschärft werde das drohende Problem, dass diese Sicht der Dinge zwar in Deutschland und Österreich verständlich sei, nicht aber in den USA, in Frankreich oder Großbritannien, zumal es in diesen Ländern weder eine vergleichbare mittelständische Wirtschaftsstruktur, noch eine vergleichbare Bankenstruktur wie in Deutschland gebe.

Völlig verkannt werde laut Dr. Gros außerdem die wahre Bedeutung der viel zitierten Einlagensicherung im europäischen Raum. Kurz gesagt bedeute das in der Praxis, dass auch solide Banken und Kreditinstitute in Deutschland und deren Kunden für risikofreudige und unsolide Institute irgendwo in Europa zur Rechenschaft gezogen werden, ohne dass die Risiken dort transparent sind oder korrigierend von den mithaftenden Banken und Anlegern beeinflusst werden könnten.

– ede